

Taufe des Herrn – 11.01.2015

Aus dem Buch Jesaja 42,5a.1-4.6-7

So spricht der Herr: Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und läßt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

Aus dem Hebräerbrief 5,7-9

Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden

Evangelium nach Lukas 3,15-16.21-22

Das Volk war voll Erwartung, und alle überlegten im stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. *Zusammen mit dem ganzen Volk ließ auch Jesus sich taufen.* Und während er betete, öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab, und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Evangelium von der Taufe Jesu will uns noch einmal in das Geheimnis der Weihnacht versetzen. Wie in der Heiligen Nacht öffnet sich auch hier der Himmel und eine Stimme verkündet das Geheimnis des menschengewordenen Sohnes Gottes. An Weihnachten wurde von den Engeln den Hirten verkündet, dass der Retter geboren ist. Jetzt, bei der Taufe, spricht die Stimme des Vaters aus dem Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“. Beide Male heißt die Botschaft: Gott ist kein ferner Gott geblieben, er ist in unsere Welt eingetreten. Er ist Mensch geworden, einer von uns, einer wie wir.

Vielleicht aber sind die Weihnachtserzählungen immer noch zu sehr mit unseren Weihnachtsbräuchen und mit Weihnachtsidylle befrachtet, so, dass es uns schwer fällt, in diesen Erzählungen das eigentliche Wunder der Menschwerdung zu erkennen, nämlich die

Entäußerung und Erniedrigung des Sohnes Gottes. Im Bericht von der Taufe Jesu können wir diese Erniedrigung leichter erkennen.

Worin besteht denn diese Erniedrigung? Bei Lukas heißt es kurz und knapp: „Zusammen mit dem ganzen Volk ließ auch Jesus sich taufen“. Das scheint zunächst nichts Besonderes zu sein. Denn es waren *viele* Menschen, die sich damals von Johannes taufen ließen, und Jesus ist *einer* von ihnen.

Aber warum ließen sich die Menschen taufen? Sie taten es, weil Johannes der Täufer die *Umkehr* und die Taufe zur Vergebung der Sünden verkündigte. Seine Predigt und seine Taufe verlangten ein Geständnis der Schuld und der Sünde. Und in *diesem* Zusammenhang heißt es: „ Mit dem ganzen Volk ließ auch Jesus sich taufen“. *Da* erst sehen wir, was die Menschwerdung Jesu bedeutet: Jesus kommt nicht nur zu den guten armen *Hirten*; sondern er stellt sich mitten unter die *sündigen* Menschen.

Die menschliche Wirklichkeit, auf die er sich *einlässt*, heißt eben vor allem Schuld und Sünde, heißt Dunkelheit und Bosheit, heißt Ungerechtigkeit und Verlogenheit, heißt Grausamkeit und Selbstverschlossenheit. Mitten *darin* steht Jesus, wenn er sich „mit dem ganzen Volk“ von Johannes taufen lässt.

Der Hl. Paulus hat dies so formuliert: „Gott hat den, der keine Sünde hatte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden“. - Das also ist die Menschwerdung Gottes, und in letzter Konsequenz wird sich das im Tod Jesu am Kreuz zeigen.

Aber warum tut Gott so etwas? Hätte er sich solches nicht ersparen können? Die Antwort gibt uns die Stimme des Vaters aus dem Himmel, und diese Antwort lautet: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“.

Was diese Stimme aus dem Himmel sagt, ist nicht nur Information; da wird nicht einfach von oben bekräftigt und zu Protokoll gegeben, *wer* da getauft wird, sondern das ist eine regelrechte *Liebeserklärung*. Und das Aufregendste daran ist dies: Weil Jesus einer von uns geworden ist, weil er sich erniedrigt hat, um uns zu erheben, deshalb gilt diese Liebeserklärung des Vaters nicht nur für Jesus allein. Auch zu jedem einzelnen von uns sagt jetzt der Vater: „Du bist geliebt, du gefällst mir, ich freue mich an dir; du gehörst mir, weil ich dich liebe“. Jedem von uns wird so gesagt; und auch über jedem von uns geht wieder neu der Himmel auf!

Wie oft bekommen wir ganz andere Stimmen zu hören: Stimmen, die uns z. B. zuflüstern: „Was will denn der schon? Der ist doch ein Versager, der hat sowieso kein Glück, der ist doch immer an allem schuld, der kann nichts und aus ihm wird nichts“. So oder ähnlich klingen diese Stimmen, die manchmal auch uns meinen können. Aber woher auch immer diese Stimmen kommen, von unserem Gott, vom himmlischen Vater stammen sie nicht. Vor

Gott sind wir jetzt mit Jesus die geliebten Söhne und die geliebten Töchter, an denen er sein Gefallen hat.

Bleibt für uns die Frage: Welche Auswirkung hat dies auf unser Leben? Welche Konsequenzen ziehen wir daraus? Der Hl. Papst Leo d. Gr. hat einmal gesagt: „Bedenke, Christ, deine Würde und *werde* (immer mehr), was du bist“. Ähnlich wie dieser dachte z. B. auch Martin Luther, wenn er sagte: „Wir müssen täglich in unsere Taufe *hineinschlüpfen*“.

Das sind passende Worte, wenn es darum geht, von welcher Stimme ich mir etwas sagen lassen soll. Gerne und dankbar dürfen wir uns an die Stimme aus dem Himmel erinnern und uns für *diese* Stimme offen halten, damit sie unser tägliches Leben immer neu beeinflussen kann.

Unsere *Würde* sollen wir bedenken, und uns immer mehr darum bemühen, uns als würdige Söhne und Töchter Gottes zu erweisen. Und täglich sollen wir in unsere Taufe *hineinschlüpfen* wie in ein Gewandt, damit wir auch vor den Mitmenschen als *Getaufte*, als geliebte Kinder Gottes erkennbar sind, und so auch andere für Gott gewinnen können. Oder wie Jesus selber sagt: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB